WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Weiter kommen.

PRESSEAUSSENDUNG

Jank zu Mahi-Querungen: Stadt lässt Betriebe, Lieferanten und Kunden im Stich

Expertenvorschlag zu Verkehrsregelungen rund um die Mariahilfer Straße ist für viele Betriebe reine Schikane – Echte Querungen fehlen, Anrainervotum wird ignoriert – Jank: Vermisse ein klares Wort des Bürgermeisters

Wien, 29.04.2014 – Nachdem die Stadt Wien die Unternehmer des 6. und 7. Bezirks mit fragwürdigen Argumenten schon von der Anrainerbefragung ausgeschlossen hat, ist die Vizebürgermeisterin jetzt offenbar entschlossen, ihr Prestigeprojekt gegen die Anliegen der Betriebe, gegen die Empfehlungen der Verkehrsexperten und auch gegen das Votum der Bürger, die mit deutlicher Mehrheit Querungen verlangt haben, durchzusetzen. „Der heute präsentierte Vorschlag ist völlig inakzeptabel. Es fehlen echte Querungen für den Individualverkehr. Die Betriebe werden durch den geplanten Einbahnzirkus schikaniert, weil sie selbst und vor allem ihre Kunden kaum noch zu den Geschäftslokalen kommen“, sagt Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien. Zur Erinnerung: 86 Prozent der Unternehmer sprachen sich in einer Umfrage der WK Wien für mehrere Querungsmöglichkeiten aus. Und bei der Anrainerbefragung der Stadt stimmten 56 Prozent der Verkehrsberuhigungsbefürworter für die Öffnung der Querungen.

Während die Grünen also Wortbruch begehen, werden die 9.000 Unternehmer und ihre 60.000 Mitarbeiter die Zeche zahlen. Seit Einführung des Probebetriebes sind vor allem in den Seiten- und Nebenlagen Kundenfrequenz und Umsätze um bis zu 30 Prozent gesunken. Etliche Geschäfte mussten bereits schließen oder abwandern, weil die Kunden nicht mehr zu- und abfahren können bzw. den 6. und 7. Bezirk wegen des Verkehrschaos großräumig meiden. Somit bleibt die Mariahilfer Straße vor allem im unteren Bereich weiterhin ein unüberwindbarer Grenzwall zwischen den beiden Bezirken.

Vor einigen Wochen noch hat Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou in einem Interview mindestens drei neue Querungen auf der Mariahilfer Straße versprochen (http://wien.orf.at/news/stories/2631530/). Davon will man jetzt offenbar nichts mehr wissen. „Diese Vorgehensweise ist unverantwortlich, kurzsichtig und nicht im Interesse der Betriebe und Anrainer. Es wird ein klares Votum für echte Querungen ignoriert und ich vermisse hier ein Machtwort des Bürgermeisters, der sich ja auch an den Ausgang der Anrainerbefragung halten wollte“, sagt Jank.

Rückfragen:
Wirtschaftskammer Wien
Christian Wenzl – Presse und Medienmanagement
T. 01 51450 1585
E. christian.wenzl@wkw.at
W. wko.at/wien/presse